

goseriede 11

30159 hannover | germany

www.kestnergesellschaft.de

kestner
gesellschaft

Kestner Gesellschaft

Pressemitteilung Sommer 2023

Pressekontakt

Katja Banik, Kommunikation

kommunikation@kestnergesellschaft.de

Tel. +49 511 70120-16 | Fax +49 511 70120-20

Download der aktuellen Pressemappe sowie Fotos unter:

www.kestnergesellschaft.de unter »Presse«

fon +49 511 70120 0
fax +49 511 70120 20
kestner@kestnergesellschaft.de

Presseinformation

Sommer / Herbst 2023

Ausstellungen im Überblick

08. 07. – 01.10.2023

Der neue Mensch, der Ansager, der Konstrukteur. El Lissitzky: Das Selbstbildnis als Kestner Gesellschaft

Gruppenausstellung

08.07. – 01.10.2023

Ella Walker. Chorus

Projektraum Shifting Present

08.07. – 07.07.2024

Marlena Kudlicka. one more than 10

Café Tender Buttons

08.07. – 01.10.2023

John Wood and Paul Harrison. words on the front of a building

Fassade

07.07. 2023, ab 19 Uhr

Paulina Ołowska. Slavic Goddesses and the Ushers

Prinz Gholam. Appearances

Eröffnungsperformances

(Weitere Programmpunkte s. einliegender Flyer)

08.07. – 01.10.2023

Veranstaltungskalender

Pressekontakt

Katja Banik, Kommunikation

kommunikation@kestnergesellschaft.de

Tel. +49 511 70120-16 | Fax +49 511 70120-20

Mobil: +49 170-2765043

Download von Presstexten und Pressefotos:

www.kestnergesellschaft.de unter »Presse«

kestner
gesellschaft

Gruppenausstellung

Der neue Mensch, der Ansager, der Konstrukteur. El Lissitzky: Das Selbstbildnis als Kestner Gesellschaft

8. Juli bis 1. Oktober 2023

Künstler*innen der Gruppenausstellung:

Michelangelo Antonioni, Willi Baumeister, BEASTER, Johanna Billing, Martin Boyce, Max Burchartz, Heinrich Dunst, the next ENTERprise, Fernanda Fragateiro, Assaf Gruber, Paul Harrison and John Wood, Lajos Kassák, Marlena Kudlicka, Marysia Lewandowska, El Lissitzky, Felipe Mujica, László Moholy-Nagy, Paulina Ołowska, László Peri, Prinz Gholam, Florian Pumhösl, Susanne Sachsse, Wieland Schönfelder, Kurt Schwitters, Katja Strunz, Nikolai Michailowitsch Suetin

Blick auf die Geschichte und avantgardistische Mission der Kestner Gesellschaft

Mit der von Adam Budak kuratierten Gruppenausstellung **Der neue Mensch, der Ansager, der Konstrukteur. El Lissitzky: Das Selbstbildnis als Kestner Gesellschaft** spürt die Kestner Gesellschaft den Gründungsmomenten ihrer Geschichte sowie ihrer avantgardistischen Mission nach. **Die Ausstellung El Lissitzky, die 1923**, sieben Jahre nach der Gründung der Kestner Gesellschaft, **präsentiert wurde, war die erste institutionelle Einzelausstellung des russischen Künstlers** und markierte seine bahnbrechende Position als Ansager des neuen Vokabulars, das die formale Sprache der Kunst revolutionierte, sowie seine Rolle als Konstrukteur eines institutionellen Denkens, das auf der wissenschaftlichen und erfahrungsbasierten Wahrnehmung und dem innovativen Ansatz der Ausstellungsarchitektur, den Strategien der Inszenierung und einem umfassenden Verständnis des künstlerischen Schaffens beruht.

Die Kestner Gesellschaft als Keimzelle für experimentelle und progressive Ideen

Der neue Mensch, der Ansager, der Konstrukteur feiert das hundertjährige Jubiläum dieser Ausstellung, indem es diese bedeutende Tatsache in der institutionellen Geschichte der Kestner Gesellschaft würdigt, eine Tatsache, die den Keim für eine große Vielfalt an experimentellen und progressiven Ideen legte, die sich im zukünftigen Programm und der institutionellen Identität der Kestner Gesellschaft widerspiegeln.

**kestner
gesellschaft**

Diese Ausstellung hebt nicht nur die bahnbrechenden und visionären Aspekte hervor, die von verschiedenen VertreterInnen der Avantgarde entwickelt wurden, die zu Beginn der 1920er Jahre in Hannover aktiv waren, sondern untersucht auch das lang anhaltende Erbe dieser Zeit und ihre Auswirkungen auf den Museumsdiskurs, insbesondere im Hinblick auf Dorners Begriff des „lebendigen Museums“ und El Lissitzkys „imaginäre Räume“, in denen die Kunsterfahrung persönlicher, intensiver und multidimensionaler werden sollte - passend zum Leben eines neuen, modernen Menschen, der in einer sich ständig verändernden Welt voller Kontraste lebt.

Die Ausstellung betont die bahnbrechenden und visionären Aspekte, die der damalige Direktor und Kurator Alexander Dorner und andere Vertreter der Avantgarde, welche Anfang der 1920er-Jahre in Hannover aktiv waren, zu dieser Zeit entwickelten. Konzipiert als institutionelles Selbstporträt eines prophetischen Künstlers, besteht *Der neue Mensch, der Ansager, der Konstrukteur* aus Archivmaterial und historischen Positionen, die in Konfrontation mit der dekonstruktiven und revisionistischen Lesung des modernistischen Paradigmas durch die zeitgenössischen KünstlerInnen gesetzt werden.

Ausstellungsarchitektur aus Wien: Raum findet Funktion in der Benutzung

Die Ausstellungsarchitektur wurde vom Wiener Architekturbüro the next ENTERprise (Marie-Therese Harnoncourt-Fuchs und Ernst J. Fuchs) entwickelt. tnE Architects gehen davon aus, dass Raum erst in der Benutzung seine Funktion findet. Diese Denkweise öffnet einen Diskurs, in dem Konzepte und Raumstrategien - bezogen auf noch nicht planbare, zukünftige Bedürfnisse und Entwicklungen - eine wesentliche Rolle spielen. Ausgehend vom performativen Potential von Architektur, dem Wechselspiel von Raum, Atmosphäre, Kontext und (Be)NutzerInnen sind sowohl die programmatischen wie auch die räumlichen Grenzen ihrer Gebäude und Konzepte bewusst durchlässig konzipiert.

Leihgaben aus Eindhoven und Berlin sowie vielen weiteren Unterstützer*innen

Dankbar ist die Kestner Gesellschaft allen LeihgeberInnen, insbesondere dem niederländischen Van Abbemuseum in Eindhoven, deren Team großzügig mehr als 40 Werke für diese Ausstellung entlieh, weiter unterstützte auch die Galerie Derda aus Berlin diese Ausstellung mit rund 30 Leihgaben maßgeblich.

100 Jahre El Lissitzky: 100 historische sowie zeitgenössische Werke

Die Ausstellung umfasst in insgesamt drei Hallen auf mehr als 800 Quadratmetern mehr als 100 Werke von historischen sowie zeitgenössischen internationalen Künstler*innen von 1919 bis heute, und zeigt dabei auch **zahlreiche Neuproduktionen** der Künstler*innen.

Kurator: Adam Budak

Assistenzkuratoren: Robert Knoke, Alexander Wilmschen

Liste der Künstler*innen, deren **Werke in der Ausstellung *Der neue Mensch, der Ansager, der Konstrukteur. El Lissitzky: Das Selbstbildnis als Kestner Gesellschaft* zu sehen sind in alphabetischer Reihenfolge:**

Michelangelo Antonioni (1912 – 2007)

Michelangelo Antonioni war ein italienischer Filmregisseur, Autor und Maler. Seine Filme befassen sich mit ihren medien- und popkulturkritischen Ansätzen unter anderem mit der Suche nach Identität in einer sich wandelnden Welt. Er setzte sich außerdem mit sozialen Themen wie Klassengesellschaft, Jugendkultur sowie politischem Aufbegehren auseinander. In den 1960er- und 1970er-Jahren galt sein Werk als bahnbrechend, bis heute haben seine Filme sowohl inhaltlich als auch filmisch großen Einfluss auf das Kino genommen. **In der Ausstellung** ist das Ende seines US-amerikanischen Filmdramas *Zabriskie Point* (1970) zu sehen, bei dem er Regie führte. Benannt nach dem gleichnamigen Aussichtspunkt im Death Valley gilt der Film als Roadmovie und Hommage an die Flower-Power- und Hippie-Bewegung der späten 1960er-Jahre.

Willi Baumeister (1889 – 1955)

Friedrich Wilhelm Baumeister, kurz Willi Baumeister, war ein deutscher Maler, Grafiker, Typograf, Bühnenbildner, Kunsttheoretiker, Autor und Hochschullehrer unter anderem an der Städelschule in Frankfurt. Er gilt als einer der bedeutendsten Vertreter des deutschen Informel und war auch in der Konkreten Kunst aktiv. 1919 bis 1930 widmete sich Baumeister dem Konstruktivismus und gilt mit seinen Werken als bedeutender

**kestner
gesellschaft**

Künstler der Moderne. In den 1920er-Jahren war Baumeister als Lehrer an der Stuttgarter Kunstakademie tätig und wurde Mitglied der Künstlervereinigung „Der Sturm“. In dieser Zeit entwickelte er seinen eigenen Stil, der von kubistischen und konstruktivistischen Einflüssen geprägt war. Baumeister experimentierte mit abstrakten Formen, Flächen und Farben und strebte eine Synthese von Malerei und Architektur an. In der Ausstellung werden Werke von 1923/24 von ihm zu sehen sein.

BEASTER

BEASTER haben sich 2013 formiert und bestehen aus den vier Gründungsmitgliedern Angela Fette, Sascha Hahn, Phillip Schulze und Christian Jendreiko. Alle vier Mitglieder kommen aus der bildenden Kunst, arbeiten aber auch mit Musik und Klang oder haben ihr musikalisches Arbeiten in einen Zwischenbereich der bildenden Kunst überführt. Den Fokus ihrer Installation in der Ausstellung bildet eine Wandarbeit aus geometrischen Formen (im Hintergrund), die einen Rorschach Test (psychologischer Test mit Tintenklecksbildern) als geometrisch-abstrakte Figur zeigen. Die Gesamtinstallation zeigt ein Künstleratelier als Bühnenraum. Die Besucher*innen befinden sich im Inneren des Maschinenraums der Kunst. An den Gegenständen, die sich in diesem Raum befinden, lässt sich ablesen, wie die Nachkommenschaft der modernen Avantgarde sich an dieser abarbeitet.

Johanna Billing (*1973)

Johanne Billing ist eine schwedische Künstlerin, die hauptsächlich in den Bereichen Video, Installation und Performance arbeitet. Als Künstlerin hat Johanna Billing einen einzigartigen Ansatz, der die Beziehung zwischen Kunst und Alltag erforscht und die Betrachter dazu ermutigt, ihre eigenen Erfahrungen und Perspektiven in die Interpretation ihrer Werke einzubringen. In Johanna Billings Arbeit *Project for a Revolution* nimmt die Künstlerin Bezug auf Antonionis Film *Zabriskie Point* (1969). Thema des Filmes ist eine Debatte unter Studierenden sowie ein Aufruf zu den Waffen in einer Universität. Während das Original-Ende des Films *Zabriskie Point* am Beginn der Ausstellung gezeigt wird, wird die Ausstellung von Billings Referenz auf dessen Anfang beendet, was den wiederholenden Kreislauf in ihrem Video, auch auf die Dramaturgie der Ausstellung überträgt. Die Utopien der Avantgarde ziehen weiter ihre Kreise.

Martin Boyce (*1967)

Martin Boyce ist ein schottischer Bildhauer und Installationskünstler, der in Glasgow lebt. Seine skulpturalen Installationen, die sich der Ikonographie des Alltags und der Geschichte der modernen Architektur und des Designs bedienen, bilden eindringliche Umgebungen poetischer Landschaften. In seiner Arbeit *In Between Breaths and the Sodium Spill* aus dem Jahr 2004 werden Objekte aus dem privaten und öffentlichen Raum ihrem eigentlichen Umfeld entzogen und in ihrer Ansammlung als Mobile, zu einer Komposition, die sowohl in ihrer grafischen Reduziertheit als auch der von schwarz und rot dominierten Farbe an konstruktivistische Grafiken von El Lissitzky und seinen Zeitgenossen erinnern.

Max Burchartz (1887 – 1961)

Max Burchartz war ein deutscher Grafiker, Typograf und Maler und gilt als einer der Pioniere des modernen Designs. Wenn auch unbekannter als manche seiner Zeitgenossen, fußen bis heute viele Grundprinzipien des Kommunikationsdesigns auf Burchartz' Ansätzen. 1919 schloss er Freundschaft mit Kurt Schwitters und Otto Gleichmann und lernte den Künstler El Lissitzky kennen. In der Ausstellung wird eine Auswahl grafischer Arbeiten von Max Burchartz gezeigt, die in ihrer konstruktivistischen und reduzierten Formensprache für die Entstehungszeit der 1920er-Jahre bahnbrechend waren und großen Einfluss auf die Studierenden des Bauhaus sowie Generationen nachfolgender Gestalter*innen haben. Max Burchartz stellte 1923 gleichzeitig mit El Lissitzky in der Kestner Gesellschaft aus.

Heinrich Dunst (*1955)

Heinrich Dunst ist ein österreichischer Künstler, der räumliche Interventionen schafft, die sich mit der Kluft zwischen dem, was gesehen werden kann, und dem, was gesagt werden kann, der Unübersetzbarkeit einer Form in eine andere und der kontextuellen Natur räumlicher Präsentationen befassen. Dunsts Arbeit in der Ausstellung besteht aus einer Zusammenstellung mehrerer schlichter Objekte im Raum und an der Wand, die den Umschlag der Figürinen-Mappe von El Lissitzky aus dem Jahr 1923 als Ausgangspunkt haben. Die Objekte, teils neu und unbehandelt, teils älter und abgestoßen, scheinen in ihrer farblichen und räumlichen Anordnung auch an die

grafischen Kompositionen El Lissitzkys zu erinnern, die diese jedoch in den dreidimensionalen Raum übertragen.

the next ENTERprise Architects

the next ENTERprise Architects ist ein 2000 von Marie-Therese Harnoncourt-Fuchs und Ernst J. Fuchs gegründetes Architekturbüro aus Wien. Sie befassen sich neben konkreten Bauaufgaben auch mit Installationen, Ausstellungsgestaltungen, experimentellen Eingriffen in den Stadtraum. Eine ihrer Stärken besteht darin, Räume und Raumkonzepte neu und oft überraschend zu denken, sodass der Raum erst in der Benutzung seine Funktion findet. Für die Ausstellungsarchitektur entstand ein intensiver Dialog mit den Räumen der Kestner Gesellschaft, den jeweils gezeigten Werken, sowie den konstruktivistischen Ideen El Lissitzkys und seiner Zeitgenossen, die zu einem immersiven Raumerlebnis verbunden werden. Die Grenzen zwischen den gezeigten Werken und dem Ausstellungsraum gehen so fließend ineinander über.

Mehr Informationen erhalten Sie bei dem Vortrag von Marie-Therese Harnoncourt-Fuchs am 13. Juli um 18.30 Uhr in der Kestner Gesellschaft (s. Veranstaltungen).

Fernanda Fragateiro (*1962)

Fernanda Fragateiro ist eine portugiesische Künstlerin, die für ihre Installationen, Skulpturen und Fotografien bekannt ist. Sie verwendet oft geometrische Formen, klare Linien und minimalistische Ästhetik in ihren Installationen. Durch die Aneignung und Transformation von Materialien und architektonischen Elementen schafft sie neue Narrative und stellt Fragen zum Verhältnis zwischen Raum, Körper und Gesellschaft. In Halle 3 stellt die Künstlerin ihre eigens für die Ausstellung angefertigte Installation *(e) motion still* aus. Grazeile bis zur Decke reichende geometrische Figuren aus poliertem Edelstahl.

Assaf Gruber (*1980)

Assaf Gruber ist ein in Jerusalem geborener Bildhauer und Filmemacher. Seine Fotografien, Skulpturen und Installationen setzen die Materialität von Objekten in Beziehung zu narrativen Dimensionen, die wiederum fiktive Räume schaffen, in denen

Bewegung und Nicht-Bewegung als Medium funktionieren. Gruber zeigt in der Ausstellung Bildschirme mit Klangduschen. Als zentrales Thema wird ein von El Lissitzky geschriebenes Kinderbuch benannt, in welchem ein schwarzes und ein rotes Quadrat eine zentrale Rolle spielen. Das Design weist zentrale Merkmale des Konstruktivismus auf, darunter ein schwarzes und rotes Quadrat – wie in El Lissitzkys Geschichte. Die Darstellenden reden über El Lissitzkys Geschichte und Entwürfe und verstehen sie als Monumente für die Zukunft, als eine Einladung zum Mitmachen.

John Wood and Paul Harrison (*1966), (*1969)

John Wood und Paul Harrison sind ein britisches Künstlerduo, das für ihre Installationen und Skulpturen bekannt ist, in denen sie sich selbst als Hauptdarsteller einsetzen. Sie verwenden oft einfache Handlungen und Gegenstände des täglichen Lebens. Ihre Arbeiten sind häufig von einer subtilen Komik geprägt und untersuchen Themen wie Zeit, Bewegung, Identität und menschliches Verhalten. Sie widmen sich der Neupräsentation des Normalen, des Alltäglichen. Ihre Werke sind eine Art Nachschlagewerk dafür, wie man Dinge tut, herstellt, baut oder zeichnet, die man wahrscheinlich nie tun, herstellen, bauen oder zeichnen möchte. Neben dem Werk *words on the front of a building* (2023) an der Fassade der Kestner Gesellschaft sowie Werken auf dem St. Nicolai Friedhof (s.u.) zeigen sie im Rahmen der Ausstellung die Installation *Six Orange Chairs* (2018).

Lajos Kassák (1887 – 1967)

Lajos Kassák war ein ungarischer Maler, Schriftsteller, Dichter, Journalist und Aktivist. Er gilt als eine bedeutende Figur der ungarischen Avantgarde-Bewegung des 20. Jahrhunderts. 1912 fing er an, expressionistische Gedichte, Romane und Dramen zu schreiben. In der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „MA“ publizierten Kurt Schwitters, Oskar Schlemmer, El Lissitzky und Alexander Archipenko. Als Maler war Kassák auch an der Entwicklung des Kubismus und Konstruktivismus beteiligt. Seine Werke zeichnen sich durch geometrische Formen, abstrakte Kompositionen und lebendige Farben aus. Kassák war davon überzeugt, dass die Kunst eine transformative Kraft hatte und dass Künstler eine aktive Rolle in der Gesellschaft spielen sollten.

Marlena Kudlicka (*1973)

Marlena Kudlicka ist eine polnische Künstlerin, die in ihren Werken mathematische und linguistische Strukturen untersucht und sich dabei auf die Mechanik räumlicher und semantischer Beziehungen konzentriert, die die Kommunikation, die Sprache und den Raum betreffen. Sie interessiert sich für die Frage, welche „Präzisionstoleranz“ erlaubt ist, um Gedanken in eine physische Form zu verwandeln. Auf ihrem Weg zwischen Präzision und Fehler schöpft Kudlicka aus der Tradition der historischen Avantgarde, insbesondere des russischen Konstruktivismus, einschließlich der suprematistischen Malerei, der utopischen Architektur des Konstruktivismus und des Erbes der konstruktivistischen Filmexperimente. In der Ausstellung präsentiert Marlena Kudlicka ihr Werk *Apostrof Katastrof and Participle / C.* aus dem Jahr 2020. Weiter hat sie ein Mural (Wandarbeit) für das Café Tender Buttons unter dem Titel *one more than 10* exklusiv für die Kestner Gesellschaft entworfen, dass eine Jahr lang zu sehen sein wird (bis zum 7. Juli 2024). Weitere Informationen s. unter Ausstellungen.

Die Künstlerin kommt am Donnerstag, dem 7. September um 18.30 zum Artist Talk in die Kestner Gesellschaft (s. Veranstaltungen)

Marysia Lewandowska (*1955)

Marysia Lewandowska ist eine in Polen geborene und in London lebende Künstlerin. Sie schafft Projekte und Installationen im Grenzbereich zwischen Kunst und theoretischer Forschung. Lewandowska lässt zum Opening einen Ausschnitt von Sophie Küppers' *Welcome Speech* ein, die in einer Video-Projektion in der Ausstellung begleitet wird. Sophie Küppers war in zweiter Ehe mit El Lissitzky verheiratet und war zuvor die Ehefrau des ersten Direktors der Kestner Gesellschaft Paul Küppers. In der fiktiven Rede berichtet Küppers im Rahmen der Eröffnung der Ausstellung über die Herausforderungen der Zeit, Lissitzkys Arbeit als neuer Ansatz, als neue Herangehensweise an Kunst und die Welt.

El Lissitzky (1890 – 1941)

Eliezer „El“ Lissitzky (1890-1941) war ein russischer Künstler, Architekt, Designer und Fotograf. Er gilt als einer der Pioniere der Konstruktivismus-Bewegung und war ein wichtiger Vertreter der Avantgarde in der russischen Kunst des frühen 20. Jahrhunderts. Lissitzky gilt als Vorreiter im Bereich der Gestaltung von Büchern und

Plakaten. Er entwickelte neue innovative Ansätze für den Einsatz von Typografie und visuellen Elementen, um eine dynamische und interaktive Lesbarkeit zu schaffen. Er war auch an der Gestaltung von Ausstellungen und Rauminstallationen beteiligt und entwarf revolutionäre architektonische Konzepte. In der Ausstellung werden neben seinen graphischen Werken für die Kestner Gesellschaft in Form seiner beiden Mappen *Kestnermappe* und *Figurinenmappe* auch eine große Auswahl weiterer Werke des Künstlers gezeigt. Neben von ihm gestalteten Büchern, Heften und architektonischen Entwürfen werden auch für die 1920er-Jahre bahnbrechende Werbematerialien gezeigt, darunter auch für die Hannoveraner Firma Pelikan gezeigt.

Felipe Mujica (*1974)

Felipe Mujica ist ein zeitgenössischer chilenischer Künstler, der für seine experimentelle und konzeptuelle Kunst bekannt ist. Er interessiert sich besonders für die Beziehung zwischen Kunst, Raum und Betrachter und schafft oft Umgebungen, in denen die Besucher*innen aktiv einbezogen werden und die Möglichkeit haben, die Kunstwerke zu erleben und mit ihnen zu interagieren. Mujica ließ sich bei der Titelgebung seiner Installation *Árboles imaginarios* (2023) für die Ausstellung von dem Gedicht „El hombre imaginario“ / „The Imaginary Man“ des chilenischen Dichters und Physikers Nicanor Parra inspirieren. Die Installation erzeugt Dynamik, geprägt von einem breiteren „Außenblick“ und einem intimen „Innenblick“. In dem überdachten Raum werden die Vorhänge in unterschiedlichen Höhen im Hauptraum ins Verhältnis zum Inneren des Flurs und zum Äußeren beziehungsweise zur Grenze des Flurs gesetzt. Diese Hängung soll einen spielerischen Dialog mit der Architektur der Kestner Gesellschaft schaffen. Die Verbindung zu Lissitzky beruht auf der Idee des imaginären Raums, der vierten Dimension.

László Moholy-Nagy (1895 – 1946)

László Moholy-Nagy war ein ungarisch-US-amerikanischer Maler, Fotograf, Typograf und Bühnenbildner. László Moholy-Nagy beschäftigte sich mit nichtgegenständlicher Malerei, beeinflusst von Kasimir Malewitsch. In seinem Berliner Atelier pflegte er Kontakt zu Kurt Schwitters, Theo van Doesburg und El Lissitzky. Seine Arbeit als Grafikdesigner war stark von der De-Stijl-Bewegung, dem Konstruktivismus und der Merzkunst beeinflusst. Weiter galt er als bedeutende Figur der Bauhaus-Bewegung.

László Moholy-Nagy verwendet in einer Vielzahl seiner aktuell ausgestellten Werke die Farben Schwarz, Grau, Rot, Blau, Gelb, welche zu den für den Konstruktivismus typischen Farben zählen.

Paulina Ołowska (*1976)

Paulina Ołowska ist eine polnische Künstlerin. Ihr Werk umspannt Malerei, Zeichnungen, Collagen sowie Performances, Installationen und Videos, in welchen sie Bezug auf die Kunst- und Designgeschichte, aber auch auf Architektur, Raumgestaltungen, traditionelles polnisches Handwerk, Puppenspiel, funktionale Kulissen, Mode und Werbung nimmt. Zur Eröffnung präsentiert Paulina Ołowska eine neue Version ihrer gefeierten Performance, bzw. ihres Tableau-vivant *Slavic Goddesses and the Ushers*. (s. Eröffnungssperformance / Opening Programm)

Peter László Peri (1898 – 1967)

Peter László Peri war ein ungarisch-britischer Bildhauer und Kupferstecher. Peri begann gemeinsam mit László Moholy-Nagys konstruktivistischen Betonskulpturen, Holzskulpturen, Raumkonstruktionen und Linolschnitte in Ausstellungen der Galerie „Der Sturm“ auszustellen. In den späten 1950er- und frühen 1960er-Jahren arbeitete Peri weiterhin mit Beton, experimentierte aber zunehmend mit Polyesterharz. Er führte zahlreiche Aufträge für Schulen und Universitäten aus. Die Stärke und Leichtigkeit von Polyester ermöglichte es ihm, eine Reihe von "diagonalen Skulpturen" zu schaffen, lebensgroße Figuren, die der Schwerkraft zu trotzen scheinen und von der Wandoberfläche in den Raum fliegen. In der Ausstellung befindet sich u.a. der *Entwurf zu einer Wandgestaltung* von 1924 als Farblithographie.

Prinz Gholam (*1969), (*1963)

Prinz Gholam ist ein deutsch/libanesisches Künstlerduo, das aus Wolfgang Prinz, geboren in Leutkirch und Michel Gholam, geboren in Beirut, besteht. Prinz und Gholam sind Performance- und Videokünstler. Sie verwenden eine Vielzahl von Medien, darunter Installationen, Skulpturen und Fotografie. Die gemeinsamen Performances erinnern an das Tableau vivant, in dem ihr eigener Körper zum Kunstgegenstand wird. In langanhaltenden Posen imitieren sie Bilder aus der Kunstgeschichte. Für die

Ausstellung haben sie eine Auswahl mehrerer dutzend Masken angefertigt, die in ihrer Verspieltheit Themen, Ideen, Konzepte und formale Elemente der Avantgarden des frühen 20. Jahrhunderts rund um El Lissitzky und auch queerer Künstler derselben Zeit, wie Jean Cocteau und Marsden Hartley, aufgreifen. Durch ihr Vermischen verschiedenster Einflüsse, Referenzen und Stile, verweigern sich die Masken einer klaren Überlieferung und zeigen die Komplexität von überlieferter Geschichte und Form. In den dazugehörigen Performances werden eine weitere Auswahl der Masken für eine Fortführung der Vermischung verschiedener Einflüsse und Referenzen genutzt. In der Ausstellung werden die Masken mit zwei von El Lissitzky entworfenen Stühlen gezeigt, in ihrer Referenz an Lissitzky auch gleichzeitig auf die beiden abwesenden Performer verweisend, die nur zur Eröffnung die Masken performativ aktivierten.

Florian Pumhösl (*1971)

Florian Pumhösl ist ein österreichischer Künstler, der in seinen Werken ein zeitgenössisches Verhältnis zur Moderne erarbeitete. Bei seinen sehr reduziert gehaltenen Kompositionen und Objekten setzt sich Pumhösl so mit dem Formenvokabular der Moderne auseinander, im Zentrum stehen dabei oft Architektur, Bildhauerei oder Grafik. In der Ausstellung zeigt Pumhösl eine Auswahl von Arbeiten aus seiner Serie *Negative Spaces*: Dünne, lange minimalistische Objekte aus schwarzem Granit und rotem Quarzit, in denen er die Möglichkeiten der Definition eines vertikalen Objekts untersucht, das eine Sequenz unterteilt. Denn die Wandobjekte bilden nicht nur Referenzen zu Zeichen und Figuren moderner Architektur und Kunst, sondern strukturieren auch den leeren Raum zwischen ihnen: die Richtungen, auf die sie verweisen, der imaginären Räume, die dazwischen oder davor entstehen und eine Struktur, die sie vorgeben.

Susanne Sachsse (*1965)

Susanne Sachsse ist eine deutsche Schauspielerin und Performance-Künstlerin. Geboren in München und aufgewachsen in der DDR, war sie als Schauspielerin am Theater Ensemble tätig. Im Film ist sie vor allem für ihre Zusammenarbeit mit dem Regisseur Bruce LaBruce bekannt. Sie trat in mehreren seiner kontroversen und provokativen Filme auf, darunter „The Raspberry Reich“ (2004) und „L.A. Zombie“ (2010). Ihre schauspielerische Leistung wurde von Kritikern gelobt und machte sie zu einer markanten Figur im deutschen Independent-Film. Heute ist sie freischaffende

Künstlerin des Kunstkollektivs „Cheap“ und wirkte bei Stücken der Schaubühne und der Volksbühne mit. Neben ihrer Arbeit im Theater ist Sachsse auch im Film und Fernsehen aktiv. In der Ausstellung präsentiert sie eine Installation mit dem Titel *History OF The Future On Your Lap*.

Wieland Schönfelder (*1985)

Wieland Schönfelder ist ein Berliner Künstler und Schauspieler. In seinen Arbeiten in der Ausstellung setzte er szenische Figurengruppen neben grafische Figuren von El Lissitzky, welche im Jahr 1923 in Hannover entwickelt wurden. Die Arbeiten erinnern an Installationen, da sie die Grenzen zwischen Figur, Raum und bewegtem Bild gekonnt ignorieren. Die futuristische Oper *Sieg über die Sonne* von 1913 diente El Lissitzky als Vorlage für seine zweite Editionsmappe für die Kestner Gesellschaft und die auf den Blättern gezeigten Figurinen. Wieland Schönfelder dreht Lissitzkys Prozess der Abstraktion und Reduzierung gewissermaßen um und schafft Skulpturen, die nicht nur die Elemente aus der eigentlichen Oper darzustellen versuchen, sondern gar mögliche Szenerien der Darsteller*innen hinter den Kulissen der Oper imaginieren.

Kurt Schwitters (1887 – 1948)

Kurt Schwitters war ein deutscher Künstler, Maler, Dichter, Raumkünstler und Werbegrafiker, der als einer der bedeutendsten Vertreter der Avantgarde des 20. Jahrhunderts gilt. Er entwickelte unter dem Stichwort „Merz“ ein „Gesamtweltbild“ im dadaistischen Stil. Seine Werke umfassen verschiedene Stilrichtungen, wie den Konstruktivismus, den Surrealismus und den Dadaismus, dem sie aber nur durch Gegensätzlichkeit ähnlich waren. Schwitters verwendete unter anderem Papierfetzen, Zeitungsausschnitte, Schrott und andere Fundstücke, um Collagen, Assemblagen und Rauminstallationen zu schaffen. Aus heutiger Sicht zählt der gebürtige Hannoveraner zu den einflussreichsten Künstlern des frühen 20. Jahrhunderts und seine Werke werden als wichtiger Beitrag zur Entwicklung konzeptueller und moderner Kunst betrachtet. In der Ausstellung werden unter anderem diverse MERZ-Objekte zu sehen sein.

Katja Strunz (*1970)

Katja Strunz ist eine deutsche Künstlerin, die vor allem für ihre skulpturalen Arbeiten und Installationen bekannt ist. Sie befasst sich insbesondere mit dem Phänomen der Faltung, was sich in ihrer konstruktiven Kunst mit vielen formalen Referenzen zu Lissitzky und anderen Künstlern widerspiegelt. Die Methode des Faltens zeigt ein Ineinanderschmiegen von Raum und Zeit. Splitterhafte Verflechtungen von Gegenwart und Vergangenheit und die Vision der Entfaltung der Zukunft eröffnen einen „Möglichkeitsraum.“ Hoffnung gilt als bedeutende Komponente, um nicht aussprechbare, nicht darstellbare Traumata zu überwinden. Katja Strunz zeigt in der Ausstellung Installationen aus Metall, Papier, Holz. Strunz nutzt geometrische Formen und Linien, um Raum und Bewegung zu erforschen. Sie interessiert sich besonders für die Beziehung zwischen Kunstwerk und Betrachter. In Halle 3 zeigt sie beispielsweise an der langen Wand ihr Werk *Zeitraum #13, 2002 – 2021*.

Nikolai Michailowitsch Suetin (1897 – 1954)

Nikolai Michailowitsch Suetin war ein russischer Künstler und ein bedeutendes Mitglied des Suprematismus. In Kaluga, Russland geboren arbeitete Suetin als Maler, Designer, Porzellanmaler und Bildhauer. In den 1920er-Jahren wurde er Mitglied der Künstlergruppe UNOVIS (Utverditeli Novogo Iskusstva, „Befürworter der Neuen Kunst“), die von Kasimir Malewitsch geleitet wurde. Auch El Lissitzky zeigte großes Interesse an dem jungen Künstler. In der Ausstellung wird sein Werk *Suprematist Icon* von 1927 gezeigt, Aquarell und Bleistift auf Papier.

Ausstellung

Projektraum Shifting Present

Ella Walker. Chorus

8. Juli bis 1. Oktober 2023

Die Kestner Gesellschaft präsentiert die erste institutionelle Einzelausstellung der britischen Künstlerin Ella Walker (geb. 1993, Manchester, UK).

In ihrer ersten institutionellen Einzelausstellung verbindet die britische Künstlerin Ella Walker eine Vielzahl von historischen, kulturellen Motiven und Figuren in malerisch und thematisch komplexen Werken, die zu Bühnen des zeitübergreifenden menschlichen Miteinanders werden. Dabei setzt sie sich immer wieder mit Ikonografien christlicher Malerei, mittelalterlichen Manuskripten, Theater, Tanz, Filmen, Poesie oder Mode auseinander, immer auf der Suche nach zeitüberdauernden Motiven und Formeln der menschlichen Figur und Existenz, des Zusammenlebens und der Nähe von Schmerz und Schönheit. Wie die Elemente aus der Commedia dell'arte sind in Walkers Werken auch viele Referenzen zu der Malerei der Zeit vor und zu Beginn der Renaissance zu finden.

Die großformatigen Malereien der Ausstellung und die kleineren Arbeiten der Serie *colored drawings* auf Papier zeigen jeweils eine Art von Bühne, die rudimentär jeweils nur mit Boden, einem Hintergrund und Requisiten ausgestattet ist und die darstellenden oder tanzenden Figuren in den Mittelpunkt stellt. Wie eine Sammlung kleiner Skizzen und einzelner Gruppierungen, die oft ihren Weg auch in die Inszenierungen der größeren Arbeiten finden, fungieren die kleinen Arbeiten auf Papier wie Fragmente, Proben der Darstellerinnen und Teil-Erzählungen in Walkers malerischem Werk.

In nahezu allen Bildern sind Figuren in einer oder mehreren Gruppierungen versammelt, an den Ausstellungstitel *Chorus* anknüpfend, der eine Gruppe von Singenden, Tanzenden oder Darstellenden bezeichnet. Der Chorus stellte im griechischen Theater der Antike meist das gemeine Volk und dessen Stimme dar. Gewissermaßen als eine Metapher der Gesellschaft fungierte der Chorus auch als Kommentator des Geschehens, bestimmte Reaktionen des Publikums provozierend und vorwegnehmend.

**kestner
gesellschaft**

Biographie

Ella Walker studierte Malerei und Druckgrafik an der Glasgow School of Art (Glasgow, UK) sowie Zeichnen an der Royal Drawing School (London). Ihre Arbeiten wurden im gesamten Vereinigten Königreich sowie in der Gruppenausstellung von Casey Kaplan, *Where the threads are worn* (2021), ausgestellt. Ihre Arbeiten sind in mehreren europäischen ständigen Sammlungen vertreten, darunter die Royal Collection (London, UK), und wurden kürzlich in einer Einzelausstellung bei Casey Kaplan in New York (2022) ausgestellt. Sie lebt und arbeitet derzeit in London.

Kurator: Adam Budak

Kuratorische Assistenz: Robert Knoke

Mural

Café Tender Buttons

Marlena Kudlicka. one more than 1o

8. Juli 2023 bis 7. Juli 2024

Marlena Kudlicka (geb.1973, in Tomaszów Lubelski, Polen) untersucht in ihrem Werk mathematische und linguistische Strukturen und konzentriert sich auf die Mechanik räumlicher und semantischer Beziehungen, die die Kommunikation, die Sprache und den Raum betreffen. Ihre sorgfältig ausgearbeiteten, oft rigorosen skulpturalen und reliefartigen Konstruktionen, für die sie in der Regel Materialien wie Stahl, Glas und Emaille verwendet, spiegeln die Denkprozesse hinter den Mustern, Systemen, Gleichungen und Formeln wider. Sie interessiert sich für die Frage, welche „Präzisionstoleranz“ erlaubt ist, um Gedanken in eine physische Form zu verwandeln. Auf ihrem Weg zwischen Präzision und Fehler schöpft Kudlicka aus der Tradition der historischen Avantgarde, insbesondere des russischen Konstruktivismus, einschließlich der suprematistischen Malerei, der utopischen Architektur des Konstruktivismus und des Erbes der konstruktivistischen Filmexperimente.

Für die Kestner Gesellschaft entwickelte Kudlicka für die Stirnwand im Bereich des Tender Buttons Cafés eine zugleich massiv und filigran-elegant wirkende Wandskulptur mit dem Titel *one more than 1o* (dt.: „eins mehr als 1o“). An einer Verbindungslinie von 17 Metern sind drei größere Kreise in den Farben Dunkelrot, Schwarz und Perlweiß in unterschiedlichen Abständen voneinander eingereiht, die von Angliederungen kleinerer Schriftzeichen wie Klammern, Anführungszeichen, Prozentangaben, Zahlen und Buchstaben wie eine umgedrehte 1 sowie ein großes A oder kleines t begleitet sind.

So wie der Raum nach Auffassung El Lissitzkys beweglich und elementar zugleich sein sowie ein inneres Gleichgewicht besitzen sollte – „Wir wollen den Raum als ausgemalten Sarg für unsere lebenden Körper nicht mehr“ – geht die Skulptur *one more than 1o* eine mobile, lebendige Wechselbeziehung der Dinge ein und erweitert so den eigenen Wahrnehmungsraum.

Biographie

Marlena Kudlicka erhielt ihren Master of Arts in Malerei und Zeichnung an der Fakultät für Malerei, Grafik und Bildhauerei der Akademie der Schönen Künste in Poznan, Polen (1993–98). Ihre Arbeiten wurden an verschiedenen internationalen Ausstellungsorten

kestner
gesellschaft

gezeigt, wie im Hamburger Bahnhof – Nationalgalerie der Gegenwart Berlin; im Weserburg Museum für moderne Kunst Bremen; im Wrocław Contemporary Museum; in der Zacheta National Gallery Warschau; im Museum of Art Lodz; im Ludwig Museum of Contemporary Art Budapest, sowie im CGAC Santiago de Compostela, Spanien.

Kudlickas Werke befinden sich auch in zahlreichen Museumssammlungen.

Kurator: Adam Budak in Zusammenarbeit mit Robert Knoke

Fassade und St. Nicolai Friedhof

John Wood and Paul Harrison. *something on the front of a building*

8. Juli bis 1. Oktober 2023

Das britische Künstlerduo John Wood (geb. 1969 in Kowloon, Hong Kong) und Paul Harrison (geb. 1966 in Wolverhampton, Großbritannien) hat ein oder zwei Dinge quer und längs im Außenraum vor der Kestner Gesellschaft platziert und eine humorvolle Tabula rasa des Alltäglichen entwickelt. An der Fassade wurde für die Ausstellung John Wood and Paul Harrison. *something on the front of a building* die neue Neon-Installation *words on the front of a building* (2023) installiert. Vor dem Gebäude im Park des alten St.-Nicolai-Friedhofs hat das Duo die grünen Parkschilder *10 Signs for a Park* (2022) aufgestellt. Die öffentlichen Skulpturen befinden sich im direkten Dialog miteinander und zeigen die anhaltende Auseinandersetzung der beiden Künstler mit dem überwältigenden Universum der Dinge, der Zeit und Langeweile, der nüchternen Sprache des Alltags, wie der Tragik des metaphysischen Seins, und befragen zugleich die Identität des Ortes.

Wie viele Worte braucht es auf der Fassade eines Gebäudes, um etwas über seine Bedeutung und Funktion im Alltag zu erfahren? Was wäre, würde der Text nur nutzlos auf den eigenen Wortgehalt und somit sich selbst verweisen? *Words on the front of a building* setzt sich mit diesen Fragen auseinander und lässt im Blick auf die Architektur als Objekt im öffentlichen Raum vieles unklar. Wood und Harrison eröffnen einen humorvollen Denkraum, der die Suche nach einer Relation von Architektur, Wort- und Dingbeziehung im Alltag notwendig macht und ihre sprachliche Absurdität vor Augen führt. Die öffentlichen Skulpturen *10 Signs for a Park* wirken auf den ersten Blick wie alltägliche Schilder in einem Park, die den Weg weisen oder Informationen über den Park vermitteln. Sie zeigen nirgendwo hin, weisen und verlangen nichts von ihren Betrachtenden. Als Schilder verweisen sie auf sich selbst, sagen Dinge, die allgemein bekannt sind und fordern nur dazu auf, ein wenig über Worte wie „DAYLIGHT“ (Tageslicht) oder „TREE →“ (Baum) zu sinnieren.

Mit Witz und ironischen Botschaften schleichen sich die Neon-Installation und die zehn Skulpturen in das öffentliche Unterbewusstsein ein und spielen mit dem Verhalten der Öffentlichkeit, die stets von Hinweistexten reguliert und gesteuert wird, und ermöglicht eine Erleichterung im Modus des Nichtstuns und Nichtmüssens angesichts hunderter Schilder und Fassadenschriften im urbanen Alltag.

Biographie

John und Paul Harrison leben und arbeiten in Bristol, Großbritannien. Beide Künstler haben am Bath College of Higher Education studiert und arbeiten seit 1993 zusammen. John Wood und Paul Harrison hatten zahlreiche internationale Einzel- und Gruppenausstellungen im CAMH, Houston; im Mori Art Museum, Birmingham; im Frist Centre, Nashville; im Kunstmuseum Thun, Schweiz; im Ludwig Museum, Budapest; im Museum of Modern Art, Rio de Janeiro; in der Whitechapel Gallery und in der Tate Britain, London; im Kunstmuseum, Wolfsburg; im MoMA, New York; im MUDAM, Luxemburg; im OCAT Museum, Shanghai und im ICC, Tokio.

Kurator: Alexander Wilmschen

Grand Opening

Freitag, 7. Juli, 19 Uhr

Paulina Ołowska. Slavic Goddesses and the Ushers

Zur glamourösen Eröffnungsfeier des Sommerausstellungsprogramms freut sich die Kestner Gesellschaft, die Deutschlandpremiere von *Slavic Goddesses and the Ushers* zu präsentieren, eine hochgelobte Performance-cum-tableau-vivant der polnischen Künstlerin Paulina Ołowska (geb. 1976 in Danzig, Polen). Ołowskas anhaltende Position der Neuinterpretation der Moderne umfasst folkloristisches Geschichtenerzählen, Hexerei, mittelalterliches Wissen, Mode, Feminismus, Sozialismus und die Erkundung einer verbindenden Fähigkeit der Natur.

Nachdem sie sich in ihrem Werk, das aus Malerei, Skulptur und Performance besteht, häufig mit Fragen der weiblichen Alchemie und kulturellen Konventionen auseinandergesetzt hat, greift Paulina Ołowska in *Slavic Goddesses and the Ushers* das Werk der visionären polnischen Künstlerin Zofia Stryjeńska (1891 – 1976) wieder auf. Zofia Stryjeńska, die in der Zwischenkriegszeit eine führende Rolle in der polnischen Kulturszene spielte und später durch das kommunistische Regime in Vergessenheit geriet, schuf ein multidisziplinäres Werk (Malerei, Grafik und Bühnenbild), das von den Ritualen und der Folklore ihres Landes beeinflusst war. Indem sie Stryjeńskas Vorstellung vom Ballett als „Kranz von Zeremonien“ erforscht und Kostüme nach ihrer 1918 entstandenen Gemäldeserie *Bożki słowiańskie* (Slawische Gottheiten) entwirft, erweckt Ołowska Stryjeńskas ikonische Protagonisten, sechs slawische Göttinnen, in einer magischen und beschwörenden Aufführung von Widerstandsfähigkeit und Magie zum Leben und erweist damit einer einflussreichen Künstlerin aus der Vergangenheit mit einem feministischen Paian gegen Unsichtbarkeit, Auslöschung und Krieg, einen kraftvollen Tribut.

Die surrealen Gewänder von Ołowskas Protagonisten mit ihren riesigen Kopfbedeckungen und ihren Verzierungen aus Pfauenfedern und Weizenhalmen stellen Phantasiegestalten aus der slawischen Mythologie und Folklore dar: Göttinnen des Unheils, des Wohlstands, des Schicksals, des Frühlings, des Winters und des Himmels, mit „Körpern aus Lehm, Haaren aus Weizen oder Zweigen, Dornen und Disteln“. In *Slavic Goddesses and the Ushers* werden die Erzählungen über die Rituale rund um Tod/Geburt und Winter/Frühling durch Kostüm, Bewegung, Klang und Beleuchtung vermittelt. Die Künstlerin erinnert damit eindringlich an die „große Ehrfurcht vor den Mysterien und Gaben der Natur“.

kestner
gesellschaft

Die Originalmusik des amerikanischen Künstlers Sergei Tcherepnin, die die Aufführung begleitet, mischt kosmische Klänge mit traditionellen Mazurkas, Polkas und Oberkas sowie „spiritueller Disco“ und anderen lokalen Musiktraditionen. Tcherepnin komponierte eine elektronische Variante, eine ätherische, ortsspezifische Klanglandschaft, die über Lautsprecher abgespielt wird, eine Musik für die slawischen Göttinnen, die sich bewegen und tanzen, um Verjüngung, Metamorphose und eine Wiedervereinigung mit der Natur zu feiern.

Biographie

Paulina Ołowska lebt und arbeitet in Rabka Zdroj, Polen. Sie studierte an der School of Art Institute of Chicago (1996), der Fine Arts Academy in Gdańsk (2000) und der Rijksakademie in Amsterdam. Ołowska erhielt 2014 den renommierten Aachener Kunstpreis, verbunden mit einer Ausstellung im Ludwig Forum für Internationale Kunst, Aachen, Deutschland. Ihre Einzelausstellungen und künstlerischen Projekte wurden an internationalen Ausstellungsorten wie The Kitchen, New York (2017), Tate Modern, London, (2015), Ludwig Forum für Internationale Kunst, Aachen (2015), Zachęta National Gallery of Contemporary Art, Warschau, (2014), Stedelijk Museum, Amsterdam (2013), Kunsthalle Basel, Basel (2013), CCA Wattis Institute for Contemporary Arts, San Francisco (2010), Camden Arts Centre, London (2009), Pinakothek der Moderne, München (2009), oder Sammlung Goetz, München (2007) gezeigt. Ihre jüngste Einzelausstellung *Her Hauntology* war 2022 im Kistefos Museum, Norwegen, zu sehen.

Ołowska präsentierte 2017 die Ballettperformance *Slavic Goddesses – A Wreath of Ceremonies* im Kitchen, New York, und 2018 *Slavic Goddesses and The Ushers* im Museo del Novecento in Mailand sowie 2020 auf der Biennale Gherdeina in St. Ulrich in den Dolomiten.

Kurator: Adam Budak

Vermittlungs- und Bildungsprogramm der Kestner Gesellschaft

(Dr. Julia Meier & Katja Krause, Kunstvermittlung)

Das Vermittlungs- und Bildungsprogramm der Kestner Gesellschaft umfasst viele unterschiedliche Bereiche, die in erster Linie versuchen, Themen und künstlerische Inhalte der jeweiligen Ausstellungen einem breiten Publikum näher zu bringen. Denn mit Paul Klee gesprochen „Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern macht sichtbar“ sieht man, dass es in der Kunst oftmals gerade um nicht greifbare oder emotional komplexe Inhalte geht, denen zunächst einmal besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden und sich vorsichtig angenähert werden will. So gilt es auch zu verstehen, dass die Idee der freien Künste sich vorrangig mit dem gesellschaftlich Nicht-Erlaubten, Nicht-Sagbaren oder Nicht-Greifbaren beschäftigt und somit niemals eine direkte Repräsentation der realen Verhältnisse sein kann, sondern deren künstlerische Umsetzung, also die Präsentation unterschiedlicher Facetten der *conditio humana* darstellt.

Gäste aus Wissenschaft, Kunst, Kultur, Mode, Literatur und Film

In Anlehnung an die Geschichte und den Ausstellungsort der Kestner Gesellschaft finden zeitgenössische künstlerische Tendenzen in interdisziplinär übergreifender Art in Form von Gastvorträgen, Podiumsdiskussionen, Performances mit anschließender Diskussion stattfinden. Hierzu werden wissenschaftlich Lehrende, Performer*innen, Modeschöpfer*innen, Filmemacher*innen, Autor*innen und viele weitere Kulturschaffende für das wöchentlich begleitende Rahmenprogramm eingeladen, um einen aktiven, aktuellen und lebendigen Austausch von Ideen, Gedanken und Visionen zu ermöglichen. Wir möchten gerne wissen, wie sind Ihre Reaktionen auf die ausgestellten Werke, welche Erfahrungen werden gemacht, welche Fragen tauchen auf, welche Aktionen mögen nachfolgend kommen?

kestnerkids: pädagogische Programme für Kinder und Jugendliche

Pädagogik-Programme für Kinder und Jugendliche, um ihnen Kunst näher zu bringen. Hierbei geht es genauso wie bei unserem pädagogischen Programm und dessen Konzepten der Kunstvermittlung für Kinder und Jugendliche darum, einen Ort der Bildung zu schaffen, der mit Jean Piaget gesprochen „ein offenes System“ darstellt, das Möglichkeiten der Lernerfahrung bietet, die experimentell, flexibel, spielerisch und mitgestalterisch sind. Neue Formen der Entdeckung und Wahrnehmung von Kunst sind

alleine schon durch die sich im Laufe des Jahres veränderten räumlichen Begebenheiten in den Ausstellungshallen gegeben.

Neu im Programm:

Die kestnerkids machen Kunst Formate:

KunstFrühstück, 8.07. 10-12.30 Uhr (6-8 Jahre) und

KunstSchmökern, 22.07. 10-12.30 Uhr (6-8 Jahre)

Alle anderen kestnerkids machen Kunst Termine – auch goes international – finden Sie auf unserer [homepage](#).

Unterstützung durch Förderer

Das weitere pädagogische Vermittlungsformat der Kestner Gesellschaft wird von der PSD Bank gefördert und umfasst samstägliche Veranstaltungen mit Kindern unterschiedlicher Altersgruppen.

Exklusive Direktorenführungen

Hinzu kommt das Format „Mitglieder Spezial“ – einzelne Führung des Direktors exklusiv für Mitglieder der Kestner Gesellschaft in kleineren Gruppen.

Termine Veranstaltungen und Vorträge

Freitag, 07. Juli 2023, 19 Uhr

ERÖFFNUNGSPERFORMACE

[Paulina Ołowska. Slavic Goddesses and the Ushers](#)

Prinz Gholam. Appearances

DJs: **Vaginal Davis & Hyunhye Seo**

(Informationen s.o.)

Donnerstag, 13. Juli 2023, 18.30 Uhr

[Denkräume: die Ausstellung El Lissitzky und weitere Projekte von the next ENTERprise Architects](#)

Vortrag von Marie-Therese Harnoncourt-Fuchs

the next ENTERprise Architects wurde 2000 von Marie-Therese Harnoncourt-Fuchs und Ernst J. Fuchs in Wien gegründet. Ihre Projekte reichen von konkreten Bauaufgaben, Installationen, Ausstellungsgestaltungen und experimentellen Eingriffen in den Stadtraum bis hin zu städtebaulichen Konzepten. the next Architects gehen davon aus, dass Raum erst in der Benutzung seine Funktion findet. Diese Denkweise öffnet einen Diskurs, in dem Konzepte und Raumstrategien - bezogen auf noch nicht planbare, zukünftige Bedürfnisse und Entwicklungen - eine wesentliche Rolle spielen. Ausgehend vom performativen Potential von Architektur, dem Wechselspiel von Raum, Atmosphäre, Kontext und (Be)Nutzer sind sowohl die programmatischen wie auch die räumlichen Grenzen ihrer Gebäude und Konzepte bewusst durchlässig konzipiert.

Exemplarische Projekte wie der Wolkenturm Grafenegg (AT), das Seebad Kaltern (IT), das Projekt HAWI – Experimentelles Wohnen auf Zeit (AT), die Installationen Audiolounge und Noeklius – informed sculpture und das kürzlich fertiggestellte Museum der Heidi Horten Collection (AT) wurden international publiziert und

kestner
gesellschaft

ausgestellt u.a. bei ArchiLab Orléans (FR), Secession Wien (AT), Biennial de São Paulo (BR), Galerie Aedes Berlin (DE), Manifesta 7 Rovereto (IT), Mackey Garages MAK Los Angeles (USA), Biennale Venedig (IT).

Ihre Projekte wurden ausgezeichnet und mehrfach unter anderem für den Mies van der Rohe Award nominiert. Zuletzt erhielten Sie für Ihr Werk den renommierten Hans-Hollein-Kunstpreis für Architektur.

Marie-Therese Harnoncourt-Fuchs ist als Jurorin, Vortragende und Lehrende im In- und Ausland tätig und wurde 2018 als Professorin für Entwerfen und Gebäudelehre an die Universität Kassel (DE) berufen. Aktuell ist Sie Mitglied des Kunstbeirats der Bundesimmobiliengesellschaft BIG, Vorstandsmitglied der Architekturstiftung Österreich und Mitglied des Transdisziplinären Forschungszentrum für Ausstellungsstudien TRACES der Universität Kassel.

<https://www.tne.space>

Der Vortrag ist eine Kooperation der Kestner Gesellschaft und des BDA Hannover.

Dienstag, 18. Juli 2023, 18-19.30 Uhr

[This is the Title for the Talk](#)

Artist Talk mit John Wood and Paul Harrison mit Kurator Alexander Wilmschen im Kontext ihrer Ausstellung *John Wood and Paul Harrison. something on the front of a building.*

kestner
gesellschaft

Donnerstag, 20. Juli 2023, 18.30-20.30 Uhr

[El Lissitzky und Alexander Dorner. Aspekte einer Kooperation mit Nachhall](#)

Vortrag von Dr. Ines Katenhusen

Der Vortrag stellt die Entstehung einer der ersten Raumkonzeptionen der Moderne der Weimarer Republik nach: Das Abstrakte Kabinett, das 1927 im Provinzialmuseum, dem heutigen Niedersächsischen Landesmuseum Hannover, eröffnet wurde, wurde von dem Museumsleiter Alexander Dorner als Teil seines kuratorischen Gesamtkonzepts in Auftrag gegeben und von El Lissitzky, ausgehend von früheren Arbeiten, umgesetzt.

Wie sahen Lissitzkys Jahre in Hannover aus, wie sein Verhältnis zur Kestner-Gesellschaft, in der er streckenweise arbeitete und lebte? Welche Zielsetzungen verbanden Künstler und Kurator jeweils mit diesem bis heute als bahnbrechend wahrgenommenen Kabinett, was sorgte für Kontroversen, worüber bestand Konsens zwischen ihnen? Und inwieweit prägen diese Übereinstimmungen und Abweichungen bis heute die Rezeptionsgeschichte des Abstrakten Kabinetts, die Deutung des Werks El Lissitzkys und die Wahrnehmung des kuratorischen Ansatzes Alexander Dorners?

Ines Katenhusen (ines.katenhusen@zuv.uni-hannover.de): Studium der Geschichte und Germanistik an der Universität Hannover. Dissertation zum Thema „Kunst und Politik. Hannovers Auseinandersetzungen mit der Moderne in der Weimarer Republik“, ausgezeichnet mit dem Förderpreis 1998 der Stiftung der deutschen Städte, Gemeinden und Kreise zur Förderung der Kommunalwissenschaften. Seit 2000 Forschung zu dem deutsch-amerikanischen Kunsthistoriker und Museumsdirektor Alexander Dorner, in diesem Zusammenhang Forschungs- und Reisestipendien der Fritz Thyssen Stiftung, Brown University, des American Institute for Contemporary German Studies/DAAD/Johns Hopkins University, der Fulbright-Kommission, des German Historical Institute, Washington, und der Terra Foundation for American Arts/John F. Kennedy-Institut für Nordamerikastudien, FU Berlin. Ausstellungskatalogs- und andere –beiträge zu Dorner sind seitdem erschienen in deutschen, US-amerikanischen und russischen Zeitschriften und Büchern. Zudem zahlreiche Beiträge zu kunst-, kultur- und stadthistorischen Themen sowie zur Geschichte der Europäischen Integration. Seit 1992 Tätigkeit in verschiedenen wissenschaftsadministrativen Feldern, seit 2017 Referentin für Lehre und Studium im Stab des Präsidenten der Leibniz Universität Hannover.

kestner
gesellschaft

Donnerstag, 27. Juli 2023, 18.30-20.00 Uhr

Ella Walker. Polyphony of Images

Die Künstlerin im Gespräch mit Adam Budak

Künstlerinnengespräch mit Ella Walker und dem Direktor der Kestner Gesellschaft und Kurator der Ausstellung *Ella Walker. Chorus*, Adam Budak.

In ihrer ersten institutionellen Einzelausstellung verwebt Ella Walker in ihren malerischen Werken Referenzen von Malerei und Theater des Mittelalters und der Renaissance, mit Aspekten von Mode und Film zu komplexen Bühnenstücken, die zu Inszenierungen des zeitübergreifenden menschlichen Miteinanders zwischen Schmerz und Schönheit werden.

Ein Gespräch über die Einflüsse von Mode bis zur Pre-Renaissance Malerei, das Verhältnis von Individuum zur Gruppe, dem Wechselspiel von Malerei und den Bühnen gebundenen Künsten des Theaters und Tanzes, von der Commedia dell'arte bis zum Ballet Russes, die Jahrhunderte übergreifende Zeitlosigkeit des menschlichen Ausdrucks und Miteinanders, über filmische Einflüsse von Pier Paolo Pasolini bis Peter Greenaway, die Erscheinung einer Maria Callas und anderer Ikonen der (Pop-)Kultur und die Bedeutung des Ausstellungstitel Chorus.

Ella Walker studierte Malerei und Druckgrafik an der Glasgow School of Art (Glasgow, UK) und Zeichnen an der Royal Drawing School (London). Ihre Arbeiten wurden im gesamten Vereinigten Königreich sowie in der Gruppenausstellung von Casey Kaplan, *Where the threads are worn* (2021), ausgestellt. Ihre Arbeiten sind in mehreren europäischen ständigen Sammlungen vertreten, darunter die Royal Collection (London, UK), und wurden kürzlich in einer Einzelausstellung bei Casey Kaplan in New York (2022) ausgestellt. Sie lebt und arbeitet derzeit in London.

Donnerstag, 24. August 2023

Prounenraum: Ein Raum als Manifest

Vortrag von Prof. Dr. Kai-Uwe Hemken

**kestner
gesellschaft**

Donnerstag, 07. September 2023, 18.30 Uhr

"when the apostrophe becomes a catastrophe, or on language games and an impossible exactitude of science"

Marlena Kudlicka im Gespräch mit Julia Meier und Adam Budak

Donnerstag, 14. September 2023, 18.30 Uhr

El Lissitzky: Der Konstrukteur, 1924 - das Selbstporträt als Konstruktion des Neuen: sehen . erkennen - handeln

Vortrag von Dr. Peter Rautmann

Das Selbstporträt des Künstlers ist trotz seines kleinen Formates (19,5 x 19 cm) ein Hauptwerk Lissitzkys, insofern er - in einer lebensbedrohlichen Situation- ein komplexes Sinnbild seines künstlerischen Selbstverständnisses erarbeitet. Die Montage übereinander gelegter Fotos in der Vereinigung von Kopf, Auge und Hand verweist auf seine Intention einer Verbindung von künstlerischer Konzeptbildung und handelnder Umsetzung. Als Teil der Avantgarde der 20er Jahre des letzten Jahrhunderts sucht er in Einbezug aktueller Medien und Verfahren in Kunst und Kultur (Foto, Montage, Fotogramm, Licht und Typografie) diese zur Gestaltung unvertrauter Zeit- und Raumvorstellungen zu nutzen - als Teil einer Utopie einer neuen Gesellschaft.

Lissitzkys Aufenthalt 1923/24 in Hannover, vermittelt durch Kurt Schwitters, mit einer Ausstellung und der Realisierung der beiden Kestner-Mappen, gab der im Ersten Weltkrieg gegründeten Kestner-Gesellschaft wichtige Impulse für eine Ausstellungstätigkeit, die neuartige Tendenzen in Kunst und Gesellschaft als Orientierungspunkte zeigen wollte. Lissitzky verstand seine Kunst als eine entschiedene Form der Internationalität, den Austausch von Kunst-Bewegungen zwischen allen Teilen Europas zu befördern. Diese Aspekte sind heute - über Europa hinaus - ebenso aktuell und können auch das Selbstverständnis der Kestner-Gesellschaft prägen, An diesem Maßstab möchte sich die gegenwärtige künstlerische Praxis der Kestner-Gesellschaft messen lassen, wenn es im Untertitel der Lissitzky-Ausstellung heisst: „El Lissitzky: Das Selbstbildnis der Kestner-Gesellschaft“.

**kestner
gesellschaft**

Dienstag, 19. September 2023, 18.00 Uhr

***Die Künstlerin Marysia Lewandowska im Gespräch mit Frances Morris
(Direktorin Emerita, Tate Modern)***

Donnerstag, 21. September 2023, 18.30 Uhr

***EL LISSITZKY. PROUNEN – AQUARELLE – GRAPHIK –
THEATERFIGURINEN: Genese und Bestand der Ausstellung 1923***

Vortrag von Prof. Ulrich Krempel

Dienstag, 26. September 2023, 18.00 Uhr

The After Life of Avant-garde (a children's tale about ghosts)

Performativer Vortrag: Marcelo Rezende & Assaf Gruber

In diesem Vortrag soll das Konzept der Avantgarde als geisterhafte Präsenz untersucht werden. Ausgehend von der Definition des Gespenstes durch den französischen Philosophen Jacques Derrida werden wir die schwer fassbare und zweideutige Natur des Gespenstes hervorheben. Das Gespenst existiert in einem Zustand der Unentscheidbarkeit, es ist weder vollständig präsent noch abwesend. Es stellt eine Abwesenheit dar, die auf paradoxe Weise stabile Bedeutungen und Gewissheiten unterbricht und über die konventionellen Vorstellungen von Gespensterwesen oder übernatürlichen Entitäten hinausgeht. Wir werden untersuchen, wie diese geisterhafte Präsenz verschiedene Aspekte der menschlichen Erfahrung, Sprache und Kultur durchdringt. Der Vortrag wird die Präsenz eines solchen Gespenstes in spezifischen kulturellen Momenten der Vergangenheit und der Gegenwart beobachten und dabei die Methodologie der Hauntologie anwenden, die Ontologie und Spuk verbindet. Die Hauntologie geht davon aus, dass die Vergangenheit die Gegenwart weiterhin heimsucht und sie auf oft übersehene Weise beeinflusst und formt.

Freitag, 29. September 2023, 18.00 Uhr

[El Lissitzky und die roten Keile & roten Quadrate im Grafikdesign der 1980er-Jahre](#)

Vortrag von Prof. Victor Malsy

Weitere aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Webpage ganz unten im Pressebereich.

Fotos und Handouts zum Download finden Sie ***[hier](#)***.

<https://drive.google.com/drive/folders/1mq4caY4qAF2jI5QqMoNfMAXUsEIdb6f8?usp=sharing>